

Die wundersame Vermehrung der Panzer

Um die Tschetschenen zu unterwerfen, will Moskau Abrüstungsverträge in Europa brechen

Von Josef Joffe

Verträge sind dazu da, auch dann zu gelten, wenn sich die Dinge ändern. Noch schärfer ausgedrückt: Gerade weil sich die Umstände zu ändern pflegen, schließen wir Verträge ab, um für die Zukunft sicherzustellen, daß sich die Partner berechenbar verhalten, ihre Pflicht auch dann erfüllen, wenn ihre Interessen sie in eine neue Richtung ziehen.

Diese ebenso praktische wie traditionsgemäße Lesart will Moskau nicht mehr gelten lassen. Neuerdings geht es nicht bloß um deutsche Beutekunst, die trotz diverser bilateraler und internationaler Verträge nicht freigegeben, sondern stolz in St. Petersburg und Moskau zur Schau gestellt wird. Es geht nicht um Kunst, sondern Kanonen - um den offenen Bruch des Vertrages über Konventionelle Streitkräfte in Europa (KSE), der unter anderem festlegt, wie viele Soldaten und Waffen jeder Staat insgesamt und in welcher Region unterhalten darf.

Beispiel: In der 'Nord-Süd-Region' (zwischen St. Petersburg und Kaukasus) darf Rußland nur 600 Panzer stationieren. 'Nicht

genug', sagt der Kommandeur der Landstreitkräfte, Wladimir Semjonow. Er will ein neues Armeekorps im Nordkaukasus aufstellen. Zwar räumt er ein, daß dieses Korps sich mit KSE 'nicht sehr gut verträgt'. Aber wegen der 'komplizierten Situation' im Kaukasus, spricht: wegen der 'instabilen Lage in Tschetschenien' muß die neue Streitmacht her.

Der Vertrag könne nicht eingehalten werden, konstatiert kühl Semjonow, weil sich die Lage an der 'Südflanke' geändert habe; die Vermehrung der Panzer von 600 auf 2500 soll die 'instabile Situation' bereinigen helfen. Wie labil die Lage ist, zeigt eine weitere Ankündigung aus Moskau. Boris Jelzin hatte inständigst gehofft, Tschetschenien bis zum 9. Mai unterworfen zu haben - wohl wissend, daß sämtliche Fernsehsender der Welt schon Regieanweisung hatten, mit Schnitt und Gegenschnitt zu arbeiten: erst ein Bild, wo Clinton (oder Kohl) 'Freund Boris' umarmt, dann Gegenschnitt: der Horror in Tschetschenien, wo russische Granaten den Boden zum x-ten Male umpflügen.

Dieser Traum ist perdu; die Rebellen werden weiterkämpfen. Ergo die Ankündigung, daß der Präsident im Mai eine Kampfpause einzulegen wünscht. Selbstverständlich werden die Tschetschenen ihm diese nicht gönnen; deshalb müssen die 2500 Panzer in Position. Damit entpuppt sich der KSE als Regenschirm, der gerade dann zusammengerollt wird, wenn der erste Regen ansteht. So wird er wertlos, auch wenn so mancher Westler sich damit beruhigen wird, daß es ja nur gegen den Süden, nicht gegen den Westen geht. Aber auch mit den baltischen Republiken haben die Russen auch noch ein paar Rechnungen offen - wie die wiederholte Aussage von Außenminister Kosyrew ahnen läßt, der mit gewaltsamer Intervention droht, um russische Bürger im 'nahen Ausland' zu retten.

Laut Abschnitt III des KSE ist Revision erlaubt - sofern keiner der 30 Mitglieder Einspruch erhebt. Dann ist 15 Tage später eine 'außerordentliche Konferenz' fällig. Wer wird sie einberufen? Clinton? Kohl? Es geht doch nur um Tschetschenien. Oder inzwischen doch um mehr?